

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 7.5.2013

Anwesend: D. Friedrich, R. G. Landmesser, B. Pfefferkorn, S. Torka, B. Wierer, R. Zeeb (zeitweise); Katja Haase (Masterarbeit), B. Link und M Unger (Groth-Gruppe), D. Tuckwiller (FDP)
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, M. Raasch, J. Schwenzel, U. Stockmar, M. Varenkamp

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
- 2) Vorstellung Master-Arbeit Planung Heidestraßenquartier und Lehrter Straße (Gast: Katja Haase)
- 3) Kurzbericht von der Jury-Sitzung Mittelbereich Lehrter Straße am 18.4.13
- 4) Kurzbericht vom Planungsworkshop Freiflächen Humboldthafen am 29.4.13
- 5) Gestaltung Spielplatz Lehrter Straße 31-34, dunkle Farben
- 6) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 7) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost
- 8) Aktuelles aus Moabit
- 9) Verschiedenes und Termine
- 10) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das April-Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

Die Sitzung beginnt mit einer Vorstellungsrunde und TOP 3) wurde vor TOP 2) behandelt.

TOP 2) Vorstellung Master-Arbeit Planung Heidestraßenquartier und Lehrter Straße (Gast: Katja Haase)

Katja Haase stellt ihre Masterarbeit, die mit der **Note 1,0** bewertet worden ist, vor. Sie lässt das umfangreiche Buch herum gehen und erläutert den Plan für Heidestraßenquartier und Lehrter Straße anhand von großen Karten.

Das Konzept ist aus einer Gesamtberliner Perspektive entwickelt. In den bisherigen Masterplänen sieht sie die Potentiale, die das Gebiet hat nicht adäquat umgesetzt. Ihre Idee ist ein strenger Achsenplan mit Grachten. Dabei hat sie auch die **Heidestraße an die Bahn verlegt**. Sie sieht **hohe Häuser** in Blöcken vor (**86 Meter**) und hält den Total Tower für zu niedrig. Sie hat sich an dem (laut B-Plan möglichen) Hochhaus mit 100 Meter auf dem Europaplatz orientiert. Die Blöcke im Heidestraßenquartier sind von **grachtenähnlichen Wasserläufen** durchzogen. Es gibt zwei Brückenverbindungen über die Bahn und mehrere über den Kanal. Die Blöcke an der Lehrter Straße liegen in derselben Flucht wie im Heidestraßenquartier, um die Verbindung anzuzeigen. Ein Durchblick bis zum Kanal soll möglich sein. Teilweise ist auch die bestehende Bebauung der Lehrter Straße weg geplant.

Es handelt sich um ein städtebauliches Konzept, was nicht zur Realisierung gedacht ist, sondern eine „notwendige Dichte“ darstellen soll und die Wasserlagen durch die Stichkanäle vervielfacht. Uni-Arbeiten können von den sonst üblichen Vorlagen abweichen.

Diskussionsbeiträge der anwesenden Anwohner: Interessant, aber viel zu einheitlich, zu rechtwinklig, zu hoch und dicht. Wie das Wasser in den Kanälen fließt, damit es nicht anfängt zu stinken, müsste z.B. erst im Detail ausgearbeitet werden.

TOP 3) Kurzbericht von der Jury-Sitzung Mittelbereich Lehrter Straße am 18.4.13

M. Unger berichtet von der Workshop-Sitzung am Donnerstag, 18.4. und stellt fest, dass sehr unterschiedliche tolle Ergebnisse vorgelegt wurden. Das Entscheidungsgremium hat den

Entwurf von Sauerbruch Hutton, der als einziger keine Blockstruktur vorgesehen hat, im Sinne einer modernen Stadt zum Sieger gekürt.

S. Torka bestätigt, dass die Entscheidung im vollen Bewusstsein der Lärmschutzproblematik getroffen wurde, aber das Konzept wegen anderen Qualitäten (weiter Ausblick, Häuser in einer Stadtlandschaft, Durchlässigkeit des Gebietes) ausgewählt wurde, denn der Lärmschutzgutachter hatte alle Entwürfe beurteilt und dieser hatte sozusagen die Note 5 erhalten.

M. Unger berichtet, dass die Architekten am Freitag nach dem Workshop über die Entscheidung informiert wurden. In der 17. KW wurden seitens des Bezirkes Zweifel an der Genehmigungsfähigkeit im Hinblick auf den Schallschutz mitgeteilt. Die wichtigsten Anforderungen an den Schallschutz finden sich in der seit Dezember 2012 geltenden Lärmminde-

rungsplanung Berlin (LK Argus, im Netz:
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/laerm/laermminderungsplanung/download/laermaktionsplan/materialien/lap_berlin_handreichung.pdf).

Eine Möglichkeit darauf zu reagieren sind geschlossene Riegel zum Schall und für jede Wohnung auch Zimmer zur schallabgewandten ruhigen Innenseite zu bauen. Zur Zeit werden innerhalb des Entscheidungsgremiums Problemlösungen unter Berücksichtigung verschiedener Festlegungen der Juryentscheidung vom 18.4. erarbeitet und die weitere Vorgehensweise abgestimmt. Dieses soll voraussichtlich am 16.5. mit der fachlichen Begleitung und den beteiligten Architekten diskutiert werden.

Diskussion

In der Diskussion wurde zum wiederholten Male die **ungünstige Lage des Grünzugs an der Bahn** bemängelt (u.a. R.G.Landmesser) und der Vorschlag gemacht, diesen zwischen die Häuser zu legen, wie es der Entwurf von Sauerbruch Hutton im Wettbewerb 2009 vorgesehen hatte. Dem steht jedoch die Einschätzung gegenüber, dass die Gelder (Ausgleichsmaßnahmen) dafür festgelegt sind und der Senat von dieser Planung nicht abrücken wird. Es wird eher eine schnelle Verbindung werden, als ein nutzbarer Grünzug und das umso mehr, wenn ein durchgehender Riegel zu Bahn gebaut wird. Alle Anwesenden bedauern, dass das so festgelegt ist.

Als zweites Thema wurde der **nördliche Bereich** angesprochen. Dort sollte den Kleingewerbetreibenden die Möglichkeit gegeben werden in Eigenregie eine Struktur zu entwickeln, z.B. halbrunde terrassenförmige Bebauung der Brandwand, zur Bahn hin niedriger, um nicht das Licht aus dem Innenhof der Lehrter Straße 26a-30 abzuschotten.

Schließlich bedauerten die anwesenden Anwohner, dass der Vorschlag unseres Architekturbüros zur **Verlegung des Stadtplatzes** vor das Amtsgerichtsgebäude und an die Stelle, an der die Brücke über die Bahntrasse endet, nicht angenommen wurde, da er sehr überzeugend ist.

Auf Nachfrage erklärten die Vertreter_innen der Groth-Gruppe, dass sie anstreben bis Ende 2014 Planungsrecht zu haben und **Ende 2014 / Anfang 2015 mit dem Bau zu beginnen**.

Weiterhin wiesen die Vertreter_innen der Groth Gruppe darauf hin, dass sich bisher noch keine Interessenten für einen möglichen Gewerbehof gemeldet haben.

Der Austausch mit den Anwohnern und dem Architekturbüro Nedelykov-Moreira und Pfefferkorn wird in einem weiteren Treffen, zu dem mit Plakaten eingeladen wird, fortgeführt.

Nachtrag: Der angedachte Termin am 16.5. wurde auf den 30.5. verschoben. Zwischenzeitlich wurde unter Einbeziehung eines Schallschutzgutachters vom Entscheidungsgremium ein „Idealplan“ erarbeitet, der nun mit der fachlichen Begleitung und den Architekten erörtert werden soll.

TOP 4) Kurzbericht vom Planungsworkshop Freiflächen Humboldthafen am 29.4.13

S. Torka berichtet vom Workshop, den die **BSM** (Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH) im Auftrag des Landes Berlin (14-18 Uhr) durchgeführt hat.

Nach der Einleitung durch die Senatsverwaltung wurde der Vorentwurf von der **gruppe f**

(haben auch den nördlichen Spreebogen gestaltet und den vor ein paar Monaten vorgestellten Plan für den Südhügel im Fritz-Schloß-Park) vorgestellt. Danach wurden die einzelnen Themen (Höhenunterschiede: Treppen und Rampen, Beläge: Pflaster und Promenadenband, Bäume und Bänke, Beleuchtung und Sicherheit ausführlichst diskutiert. Es war erstaunlich, wie lange sich die Runde damit beschäftigen konnte, obwohl die vorgegebene Situation kaum Entscheidungsmöglichkeiten zulässt.

Zunächst werden alte Bilder des Humboldthafens gezeigt, die die Geschichte als Hafenplatz und Ladestraße ohne Bäume, mit Kränen und Ladegut zeigen. Das begründet auch die steinerne Gestaltung

Es ist vorgesehen die **Gestaltung ähnlich wie beim nördlichen Spreebogen** zu machen, in der Mitte des Weges das sogenannte Promenadenband, glattes Pflaster und an den Rändern unebeneres historisches Kopfsteinpflaster. Das wird aber je nach Enge der öffentlichen Wegefläche auch abgeändert, z.B. macht es keinen Sinn dort, wo die Möglichkeit bestehen soll für Gastronomie Tische aufzustellen unebenes Kopfsteinpflaster zu verlegen. Die engsten Stellen sind bei den Arkaden am Wasser.

Einige Teilnehmer haben sich gegen zu viel historisches Pflaster ausgesprochen wegen der Unebenheit, nicht viele Leute würden gerne dort gehen.

Parkähnliche Bereiche wird es nicht geben, wie von einzelnen bedauernd festgestellt wurde.

Die **Aufenthaltsbereiche mit Bänken** und auch ein paar wenigen Bäumen sind sehr rar, hauptsächlich am sog. Schinkelschen Horn, auf der nördlichen Hafepromenade an den Enden der Zufahrten zwischen den Häusern und bei der Gedenkstätte für Günter Litfin (erste Mauertote), die auf die östliche Seite verlegt wird, an die Stelle, von der er ins Wasser gesprungen ist (Frühjahr 2015 wenn das OVG-Gebäude fertig ist).

S. Torka hat sich dafür ausgesprochen wieder **Flieder zu pflanzen**, weil an dieser Stelle eine riesige Fliederhecke gerodet wurde. Die Planungsbeauftragte der Polizei hat sich jedoch generell gegen Sträucher ausgesprochen, kleine blühende Bäume wäre besser wegen der Durchsicht. Außerdem hat S. Torka angeregt bei den Pflasterarbeiten dort, wo es passt, dass sich **Spontanvegetation** ansiedelt, größere Lücken zu lassen, aber nicht unter den Bänken, denn am nördlichen Spreebogen wächst dort, wo keiner läuft, viel Spontanvegetation.

Die Kante des nördlichen Hafenplatzes wird mit Steinblöcken zum Wasser abgegrenzt, am Schinkelschen Horn bleibt das alte Geländer, ansonsten wird nur ein Metallrohr auf 30 cm hohen Stahlfüßen angebracht (ähnlich wie bei der East Side Gallery in Kreuzberg), allerdings muss an engen Stellen aus Sicherheitsgründen ein Geländer kommen. Die Treppen in der Ufermauer bleiben, dort wo sie vorher auch waren.

Längere Diskussion ergab sich mit der Behindertenvertreterin darüber, ob **Treppen** dort gebaut werden dürfen, wo keine Rampen möglich sind, z.B. muss von der Hugo-Preuß-Brücke aus ein Gefälle von 7 Metern überbrückt werden. Hier kommt entweder eine Treppe, die der Investor privat baut oder es wird keinen direkten Weg von der Brücke ans Ufer geben. Das Argument, dass besser niemand dort durch sollte, wenn Behinderte diskriminiert werden, ist tatsächlich gefallen. Jedoch können Rollifahrer mit einem geringen Umweg über das Alexanderufer und eine Rampe ans Wasser kommen, so dass es schließlich doch grünes Licht für die Treppe gab. An der nordwestlichen Ecke ist ebenfalls keine Rampe möglich, auch dort wird es eine Treppe geben (auch hier ist eine Umfahrung möglich).

Auf der westlichen Uferseite angrenzend zu den Treppen am Hauptbahnhof wird eine Treppe bis zum Ufer eingebaut, die von einer Rampe schräg durchquert wird.

Die Beleuchtung soll dieselbe sein, wie auf dem Moabiter Werder, Abstand 12-15 Meter.

Längere Diskussionszeit nahm auch das Fahrradparkhaus ein, für das ein Platz unter der Humboldthafenbrücke auf der westlichen Uferseite freigehalten wird.

Die verschiedenen Pläne liegen im B-Laden zur Einsicht aus.

TOP 5) Gestaltung Spielplatz Lehrter Straße 31-34, dunkle Farben

Die dunkle Färbung des Asphalts hat die Anwohner überrascht. Auf dem vorgestellten Plan, der im B-Laden und auch als Bauschild aushängt, ist der Asphalt auf dem Bolz- und Basketballplatz hell gefärbt. Bei dem Asphaltplatz und dem schräg nach hinten verlaufenden Weg war die Rede von grau gewesen. Außerdem hatten alle Anwesenden erwartet, dass der große Bereich der wassergebundenen Decke eine helle Färbung, wie bei Parkwegen üblich bekommen würde. S. Torcka und S. Born waren vor kurzem bei der Bauleitung von Sinai und hatten nachgefragt und die Befürchtung geäußert, dass der Platz sich stark aufheizen wird. Die Antwort war, dass die Farbe da nicht viel ausmachen würde.

S. Torcka wird beauftragt im Namen der Betroffenenratssitzung an die Planer und das Bezirksamt zu schreiben und das Unverständnis über die dunkle Farbgestaltung auszudrücken.

Des Weiteren scheint es Probleme mit dem 11 Meter Streifen an der Kulturfabrik zu geben. Ein Zaun wurde im hinteren Bereich gestellt, wo wir keinen erwartet hatten. Möglicherweise sind nach der Vorstellung des Plans noch weitere Änderungen vorgenommen worden. **Der Bau soll im Mai fertig sein, ein Einweihungsfest ist in der 24. Kalenderwoche vorgesehen.**

TOP 6) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

Kostenlose Toilette im/am Hauptbahnhof

Die DB Netze, Station&Services AG, hat auf den Brief des Betroffenenrats (April-Protokoll, TOP2) eine ablehnende Antwort vom 12.4.13 geschickt. Eine kostenlose Toilette sei nicht möglich, da die Deutsche Bahn keine Flächen außerhalb des Bahnhofgebäudes besitze, wir sollen uns diesbezüglich an das Bezirksamt wenden. Die Toilettenanlage im Hauptbahnhof wird durch die Firma Heringbau betrieben, die Nutzungsgebühr werde für die tägliche Reinigung, Pflege und Betreuung der WC-Anlage genommen, die Höhe der Gebühr wird vom Betreiber festgelegt.

Weg zwischen Seydlitzstraße 19 und Gelände der Berliner Stadtmission

Am 12. April hatte sich Herr Arzensek, Bewohner der Seydlitzstr. 19 beschwert, dass mitten in den Durchgang zur Bushaltestelle (über das Gelände der Stadtmission mehrere Sträucher gepflanzt worden seien. Er bezog sich auf eine Versammlung von 1972 (!) mit Bewoge und Bezirksamt, bei der den Bewohnern der freie Durchgang garantiert worden sei.

Über diesen Weg gab es schon häufiger Gespräche, Herr Link vom Jugendgästehaus betonte mehrmals, dass der Durchgang nicht versperrt werden solle, die Bewohner des Hauses sich aber an ihre Wohnungsbaugesellschaft (jetzt WBM) wenden müssten, damit der Weg bis zur Grundstücksgrenze der Stadtmission gepflastert (oder anders befestigt) wird.

Nachtrag: Am 22.5. erklärte Herr Arzensek im B-Laden, dass die Büsche wieder umgepflanzt worden seien, sie hätten wohl auch die Autos behindert.

Baumfällungen für die Tiefgarage des Wellnessbades an der Seydlitzstraße

Es wurden ca. 45 Bäume gefällt. Eine Skizze wurde angefertigt.

TOP 7) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost

Das Quartiersmanagement hat die Kulturfabrik besichtigt

Am 31.5. (Tag der Nachbarn) soll ein Abendessen in der Lübecker Straße organisiert werden.

Neue Quartiersräte sind in das Gremium aufgenommen worden.

TOP 8) Aktuelles aus Moabit

Aktionswochen der Initiative „Sie waren Nachbarn“ im Oktober

Ab 18. Oktober 2013 organisiert die Initiative drei Aktionswochen zu den Deportationen von Jüdinnen und Juden durchführen mit Ausstellungen, Lesungen, Performances, Theaterauf-

führungen. Es haben eine ganze Reihe Künstler ihre Teilnahme zugesagt.

Unterstützer für die Organisationsarbeit werden noch gesucht.

Langfristiges Ziel der Initiative ist es den Weg durch Moabit, den die Deportierten von der Synagoge Levetzowstraße bis zum Güterbahnhof an der Quitzowstraße dauerhaft zu kennzeichnen. Bisher ist der dort für ein Mahnmal vorgesehene Platz (zwischen Lidl und Hellweg) eine Müllecke.

Calvinstraße 21

S. Torka berichtet von der Urteilsverkündung vor dem Landgericht (ein Berufungsverfahren ist noch für den 14.5. terminiert). Es wurden lange Zahlenkolonnen verlesen. Grundsätzlich wurde die Mietminderung für Baulärm von den Nachbargrundstücken nicht anerkannt und den Mietern nur eine 3%ige Mietminderung für den Lärm und die anderen Belastungen im eigenen Haus (Bauarbeitertoilette, Briefkästen, Keller, Löcher in der Wand usw.) zugestanden. Diese Entscheidung beruht auf der sog. „Baulückenrechtsprechung“, die 63. Kammer des Landgerichts unter Richterin Paschke eingeführt hat (sie steht auch im Gegensatz zur Rechtsprechung der 65. Kammer desselben Gerichts) und die bedeutet, dass in der Innenstadt keine Mietminderung wegen Baulärm mehr geltend gemacht werden kann. Eine Revision wurde nicht zugelassen. Eine Ausnahme stellt die Entscheidung für Frau Brandenburger dar (Hauswand vor Küchen- und Badfenster), der 20 % Mietminderung zugesprochen wurde, aber „die Mauer muss nun doch nicht weg!“, hier ist auch die Revision zulässig.

Über die Duldung der Modernisierung wurde (noch) nicht verhandelt, denn die Vermieteranwältin hatte entsprechende Anträge zurückgezogen, nachdem die Richterin zu erkennen gegeben hatte, dass sie nicht durchkommen würden. (weitere Informationen in den Nachträgen zu: <http://www.moabionline.de/14047>)

TOP 9) Verschiedenes und Termine

31.5.13, 16-18 Uhr - Fest der Nachbarn, im Otopark (Nähe Thusnelda-Allee): Alle kommen an einer Runden Tafel zusammen, jede/r bringt was mit. Musik und Kinderspiele werden organisiert. Veranstalter: Verbund für Nachbarschaft und Selbsthilfe Moabit mit verschiedenen Initiativen, der B-Laden beteiligt sich mit 10 l Kaffee und Verleih der Plastikbecher.

4.6.13, 17-20 Uhr, Bezirkskonferenz: Mietenstopp in Moabit! Strategien gegen Verdrängung, Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32 b
Betroffene Mieter_innen sind aufgerufen ihre Probleme zu schildern.

TOP 10) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

ACHTUNG Terminverschiebung: nächste Betroffenenratssitzung am Montag, 3.6.13 !!, weil am Dienstag die Bezirkskonferenz zum Mietenstopp stattfindet.